

Braucht Halle eine Theaterreform?

Seit Anfang 2009 sind die Bühnen und das Orchester der Stadt Halle in einer GmbH vereinigt. Die Umwandlung der als Eigenbetrieb bzw. Regiebetrieb geführten Einrichtungen in die Rechtsform einer GmbH, mit einem kaufmännischen Geschäftsführer an der Spitze, versprach mehr Effizienz in den Abläufen, Bündelung der Ressourcen in den technischen und nichtkünstlerischen Bereichen; ein rein formaler Vorgang, bei dem die Strukturdiskussion ausgespart wurde.

Täglich könnten ca. 1.500 Plätze in der Theater-GmbH bei maximaler Auslastung der vorhandenen Bühnen angeboten werden. Alle Kultureinrichtungen der Stadt, ohne Kinos, verfügen über mehr als 4.000 Plätze – und konkurrieren um die Besucher!

Gewaltige Zahlen für eine Stadt mit ungefähr 230.000 Einwohnern. Die Statistik besagt, dass für diese Formen der Kultur 5 bis 10% der Bevölkerung als potentielle Besucher in Frage kommen, maximal 23.000 Personen, mit dem Umland vielleicht 30.000, bei mehr als 4.000 Plätzen.

Vor dem Hintergrund eines festgeschriebenen Budgets für die Theater-GmbH, tariflicher Steigerungen im Personalkostenbereich und verminderter Einnahmen durch nicht hinreichende Auslastung der Bühnen, ist es da nicht geboten, die bislang versäumte Strukturdiskussion zu führen?!

Ist das gewählte Modell mit einem kaufmännischen Geschäftsführer an der Spitze der GmbH und eigenständigen künstlerischen Leitern in den einzelnen Sparten das richtige oder sollte über eine Generalintendanz nachgedacht werden? Bis zu 11 Veranstaltungen in der Theater-GmbH an einem einzigen Wochenende – wer könnte denn diese Angebote wahrnehmen?

Die Mehrkosten, die auf die GmbH zukommen, bei gleichzeitigen Mindereinnahmen, sind allein durch Synergien in den technischen Bereichen nicht zu erwirtschaften. Das Modell der Haustarifverträge, schon mehrfach angewandt in allen Sparten, belastet künstlerisches wie nichtkünstlerisches Personal bis an die Schmerzgrenze.

Die Steigerung von Einnahmen über die Erhöhung der Eintrittspreise ist nur ein bedingt taugliches Mittel bei der gegenwärtigen Auslastung der Häuser. Und weitere Tarifierhöhungen kommen mit Bestimmtheit. Spätestens im zweiten Halbjahr 2012 sind die Theaterverträge mit dem Land neu zu verhandeln. Eine Aufstockung der Landeszuweisungen ist nicht zu erwarten.

Bei der derzeitigen finanziellen Ausstattung erscheint uns die Theater-GmbH in ihrer jetzigen Struktur nicht zukunftsfähig. Im Interesse eines attraktiven und innovativen Theaters für unsere Stadt sollten wir die überfällige Strukturdiskussion schnellstens führen – ohne Tabus!

Kontakt:

CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)

Vorsitzender:

Bernhard Bönisch V.i.S.d.P.

Technisches Rathaus

Hansering 15

06108 Halle (Saale)

Tel.: 0345 – 221 30 54

Fax: 0345 – 221 30 64

E-Mail: cdu.fraktion@halle.de

Homepage:

www.cdu-fraktion-halle.de